



245 Hennen leben in dem Bleckeder Hühnermobil zusammen mit fünf Hähnen. Die männlichen Tiere sind als „Friedensstifter“ und „Aufpasser“ wichtig für das Sozialgefüge der Herde.

Foto: t&w

Ein Hühnerleben

Vom Schlüpfen bis zum Schlachten: Aufzucht, Alltag und Ende einer Legehennen – Besuch im mobilen Stall in Bleckede

Zu keiner anderen Zeit im Jahr essen wir mehr Eier als zu Ostern. Pro Haushalt werden zum Fest laut Bundeslandwirtschaftsministerium zwei bis drei Eier mehr gekauft als üblich, insgesamt hat jeder Deutsche 2015 im Schnitt 233 Eier verbraucht – etwa 50 weniger, als eine Legehennen auf dem Bleckeder Hof Steinberg in ihrem Leben produziert.

von Anna Sprockhoff

off **Bleckede**. Der Himmel über der Feldmark ist düster, eine Herde Hennen stakst im Nieselregen über den Sandboden. Rund 200 Meter vom Hof entfernt steht der Hühnerstall auf einer abgeernteten Ackerfläche, Heinrich Burmester lehnt über der Nestklappe und sammelt die frischen Eier aus der Streu. Im Sommer 2015 sind der Landwirt aus Bleckede und sein Sohn Henrik in die Eierproduktion eingestiegen, heute halten sie knapp 500 Hennen und zehn Hähne in zwei Ställen auf Rädern.

Die alternative Form der Freiland- und Biohaltung boomt in Niedersachsen: Die Zahl der Betriebe mit Ökohaltung ist laut Agrarministerium seit Ende 2012 landesweit um 30 Prozent auf 273 Produktionsstätten gestiegen, in der konventionellen Freilandhaltung gibt es aktuell 371 Betriebe, ein Plus von 32 Prozent. Immer mehr Landwirte nutzen die Möglichkeit, sich mit den Mobilställen ein zweites Standbein aufzubauen. Für Landwirtschaftsminister Christian Meyer ein „eindeutiger Trend zu mehr Tierschutz“. Doch wie sieht es tatsächlich aus, das Leben einer Legehennen im Mobilstall?

Zucht und Aufzucht

Burmesters kaufen ihre Hennen im Alter von etwa 18 Wochen. Die Aufzucht übernimmt für sie der Geflügelhof Reinkemeier, ein Familienbetrieb in der Nähe von Marburg. „Wir bekommen unsere Hennen als Eintagsküken von einer Brüterei“, berichtet Betriebschef Tobias Kraus. Dort legt eine Zuchthenne etwa 280 Eier im

Jahr, „von den Eiern sind allerdings nur etwa 80 Prozent brutfähig“, sagt Kraus. Im Schnitt werden dort also 224 Eier rund 21 Tage lang ausgebrütet.

Nach dem Schlüpfen werden alle männlichen Küken – rund die Hälfte aller Tiere – mit Gas getötet und als Futter an Zoos und Tierhandlungen verkauft. „Traurig“, sagt Kraus, „aber leider hat man dafür bisher noch keine praxistaugliche Lösung gefunden.“ Weibliche Küken wechseln direkt nach dem Schlüpfen in einen Aufzuchtbetrieb wie Reinkemeiers.

Die Familie hat sich auf kleinere Abnehmer wie Burmesters aus Bleckede spezialisiert, „das heißt, die Hennen sind den hohen Anforderungen entsprechend geimpft und lernen bei uns bereits vieles, was sie für das Leben zum Beispiel in Mobilställen wissen müssen“. Konkret heißt das: Nach einer Woche im Stall unter Wärmestrahlern lernen die Tiere Tageslicht und das Prinzip der Sitzstangen sowie unterschiedlichen Stallebenen kennen. „Wenn wir die Hennen dann mit 18 bis 20 Wochen abgeben, wissen sie, dass oben geschlafen, gefressen und getrunken wird“, sagt Kraus. Erfahrung, die den Tieren die Eingewöhnung deutlich leichter macht, „denn in der Regel funktionieren Haltungssysteme im Freiland- und Biobereich genau nach diesem Prinzip“.

Schnabelkürzen

Den meisten deutschen Legehennen wird wenige Tage nach dem Schlüpfen mit einem schneidbrennenden Instrument ein Teil des Schnabels amputiert. So soll verhindert werden, dass sich die Hennen gegenseitig beipicken und verletzen.

Burmesters halten ausschließlich Hennen mit intaktem Schnabel. „Und zwar problemlos“, versichert der Seniorchef. Seit Dezember könnte er dafür beim Land eine Tierwohlprämie von 1,70 Euro pro Henne beantragen. Aktuell sind laut Ministerium 520.000 Hennen in dem Programm aufgenommen.

Alltag als Legehennen

Die ersten ein bis eineinhalb Wochen nach der Ankunft halten Burmesters ihre Jungennen nur im Stall. „In dieser Zeit gewöhnen sich die Tiere an den Stall, klären ihre Rangordnung, Futter- und Tränkeplätze, lernen, wo die Nistplätze sind“, erklärt Heinrich Burmester. Im unteren Teil des Mobilstalls liegt der sogenannte Kaltscharraum, „dort können die Hennen ihrem Schartrieb nachgehen“, sagt Burmester, „außerdem gibt es eine Wanne mit Urgesteinsmehl, in der die Hennen baden und sich so auf natürlichem Weg gegen Milben schützen.“ Über kleine Leitern gelangen die Hennen in die isolierte obere Etage, dort befinden sich die Sitzstangen zum

Schlafen, Tränke- und Futterbecken sowie der Zugang zu den mit Dinkelspelze eingestreuten Nistplätzen.

Nach der Eingewöhnungszeit öffnet und schließt der Mobilstall automatisch die Klappe nach draußen, „aktuell können die Hennen raus von 10 Uhr morgens bis kurz nach Sonnenuntergang“. Mit einem Elektrozaun haben Burmesters ein großes Stück Auslauf abgesteckt. „Da unsere Hühnerwiesen noch wachsen, gibt es derzeit zum Scharren und Fressen Luzerneheu.“ Alle ein bis zwei Wochen wird der Stall umgesetzt. „So kriegen die Hühner immer ein frisches Stück Land und wir fahren den Keimen quasi davon.“

Ihre Eier legen die Hühner klassischerweise vormittags nach dem Putzen und der ersten Futtersuche. „Den Rest des Tages verbringen die Hühner mit Sand- und Sonnenbaden, der Futtersuche und der Fortpflanzung.“ Je fünf Hähne leben zwischen den 245 Hennen pro Stall. „Die sind wichtig fürs Sozialgefüge“, sagt Heinrich Burmester. Ihr Job in Kürze:

„Friedensstifter und Aufpasser.“

Futter

Als Betrieb mit nicht ökologischer Freilandhaltung dürfen Burmesters ihre Hühner auf konventionell bewirtschafteten Flächen laufen lassen, auch das Kraftfutter darf konventionell erzeugt worden sein. „Unsere Hühner haben neben dem, was sie im Freien zu fressen finden, rund um die Uhr Zugang zu Körnerfutter.“ Die Bleckeder kaufen die Mischung aus Zutaten wie Mais, Weizen, Raps, Oregano und Soja beim Landhändler aus der Region. „Und zwar bewusst gentechnikfrei“, betont Burmester. Jede Henne frisst von dem Futter etwa 120 Gramm am Tag.

Ende einer Legehennen

Normalerweise machen Hühner den Winter über eine Mauser durch. Mit abnehmender Tageslänge und Lichtintensität stoßen die Hennen ihr Federkleid ab, ein neues schiebt nach. Gleichzeitig stellen sie ihre Eiproduktion nach und nach ein, sodass sich der Eierstock der Tiere regenerieren

kann. Nach drei bis vier Monate beginnt die Henne wieder mit dem Eierlegen. Je älter Hühner werden, desto weniger Eier legen sie.

Um eine Pause der Eierproduktion zu verhindern, wird die Legeperiode in der Legehennenhaltung durch Beleuchtung künstlich verlängert. Bei Burmesters heißt das: Nach Sonnenuntergang herrscht im Stall acht bis neun Stunden Dunkelheit, danach sorgen Lampen unabhängig von der Jahreszeit für Licht – und gaulen den Hühnern einen nicht enden wollenden Sommer vor. Dadurch legen die Hennen das ganze Jahr über Eier – eine Leistung, die sie allerdings nicht auf Dauer bringen können. „Nach 12 bis 14 Monaten setzt unabhängig vom Licht bei den Hühnern die Mauser ein“, sagt Burmester. Der Moment, in dem Legehennen in nahezu allen Betrieben geschlachtet, als Suppenhuhn vermarktet – und die Ställe mit neuen Junghennen besetzt werden.

Ein Video vom Bleckeder Hühnerhof gibt es im Internet auf www.LZplay.de

Hochspezialisiert

In der Landwirtschaft gibt es zwei relevante Hühner-Typen: Masthühner, die mit wenig Futter schnell viel Fleisch ansetzen. Und spezielle Legehühner, die im Jahr bis zu 320 Eier legen. Beide Typen sind Hybridrassen, ein Merkmal dieser Züchtungen: Sie können ihre Eigenschaften nicht weitervererben – eine Art eingebauter Kopierschutz. So können Bauern die Tiere nicht selbst nachzüchten, müssen immer wieder neu beim Zuchtkonzern kaufen. Da die Hähne der Hybrid-Legehennen nicht auf die Mast spezialisiert sind, haben nur wenige Betriebe eine Verwendung für sie, sie werden getötet. Konzerne forschen derzeit an Alternativen, zudem wird die Haltung von Zweinutzungshühnern erprobt, diese Tiere können beides: Eier und Fleisch.



Henrik Burmester gibt Einblick ins Schlafzimmer der Hennen. Sobald es dunkel wird, setzen sich die Tiere dicht an dicht auf die Stangen und schlafen.

Foto: t&w